



Klartext verabschiedet sich mit dieser Ausgabe in die Sommerpause und wünscht allen Leserinnen und Lesern einen wunderschönen Sommer!

INFO

Büroöffnungszeiten – Südtirols Katholische Jugend und Jungschar

Von **Dienstag 9. Juni bis Freitag 4. September** sind wir telefonisch von 09.00 bis 12.30 Uhr erreichbar. Parteienverkehr in den Büros ist nach telefonischer Vereinbarung möglich.



Darf man in der Eucharistiefeier wirkliches Brot verwenden?

EINE SEMMEL ZUR KOMMUNION!?

Wäre in dieser Zeit keine Coronapandemie, so würden am Fronleichnamfest und am Herz Jesu Sonntag an vielen Orten festliche Prozessionen stattfinden. Oft wird alles aufgeföhren und in Bewegung gesetzt, was eine Pfarrei zu bieten hat: Fahnen werden aufgehängt, Altäre aufgestellt, Statuen poliert und die Kirche in eine Blumenpracht verwandelt. Menschen ziehen ihre festliche Tracht an und Musikkapellen spielen im Gleichschritt zur Prozession. Für Touristen sind diese Prozessionen eine echte Attraktion, für Nichtchristen gleichen sie einem Karnevalsumzug.

Und doch ist eine Sache anders: Im Zentrum steht ein Stück Brot. Brot, das die Gegenwart Gottes anzeigt. Die Bibel erzählt uns, dass Jesus beim Letzten Abendmahl Brot in die Hand genommen hat, es gebrochen hat und gesagt hat: Nehmt und esst davon, das ist mein Leib, das bin ich für euch. Wenn wir uns im Gottesdienst versammeln und Eucharistie feiern, dann ist Gott für uns da und wir dürfen ihm begegnen und ihn empfangen.

Hast du dir schon einmal die Frage gestellt, warum im Gottesdienst die ganze Zeit von Brot die Rede ist und dir dann der Priester oder die Kommunionhelferin eine Oblate auf die Hand legt? Als Christoph Kardinal Schönborn in Wien einmal einen Jugendgottesdienst feierte, gab es Empörung. In dieser Messe wurde ein gebackenes Fladenbrot mit 25 cm Durchmesser verwendet, welches in handliche Stücke gebrochen und anschließend an die Gemeinde ausgeteilt wurde. Darf das sein? Darf man in der Eucharistiefeier „wirkliches Brot“ verwenden? Ja! Die Regeln zur Feier der Heiligen Messe sind in der Grundordnung des Römischen Messbuchs (GRM) festgehalten: „Das Brot für die Eucharistiefeier muss aus reinem Weizenmehl bestehen, unlängst gebacken und nach der alten Tradition der lateinischen Kirche ungesäuert sein.“ (GRM 320). Und Bestimmungen gehen noch einen Schritt weiter: „Die Zeichenhaftigkeit verlangt, dass die Materie der Eucharistiefeier tatsächlich als Speise erkennbar ist. Daher soll das eucharistische Brot, auch wenn es ungesäuert ist und in der herkömmlichen Form bereitet wird, so beschaffen sein, dass der Priester in einer mit dem Volk gefeierten Messe die Hostie wirklich in mehrere Teile brechen und diese wenigstens einigen Gläubigen reichen kann.“ (GRM 321) Erst in nachfolgenden Absätzen werden kleine Hostien erwähnt (GRM 322).

Der Pfarrgemeinderat von Vahrn hat mit dem Pfarrseelsorger Luis Gurndin aufgrund der Coronasituation und deren Ansteckungsgefahr ein neues Modell des Kommunionempfanges gewagt:

Alle, die dort im Gottesdienst die Kommunion empfangen wollten, brachten selbst ein kleines Stück möglichst nicht bröselndes Weizenbrot in einer sauberen Serviette oder auf eine andere würdige Weise in die Kirche mit, legten das Brotstück bei der Wandlung vor sich offen auf die Kirchenbank und empfingen dann den Herrn im Zeichen des Brotes nach der Kommunion Einladung des Priesters.

Diese neue, mutige und besondere Form der Kommunion ist eigentlich gar nicht so außergewöhnlich. Ein Blick in die westliche Liturgiegeschichte zeigt, dass bis zum Ende des ersten Jahrtausends alltägliches echtes Brot in der Eucharistiefeier verwendet wurde, das die Gläubigen von zu Hause mitbrachten und bei der Gabenbereitung zum Altar brachten. Erst ab dem 9. Jahrhundert begann man, nur noch ungesäuertes Brot zu verwenden, welches sich dünner und Brösel freier backen lässt und erst ab dem 12. Jahrhundert durch kleine dünne Oblaten ersetzt wurde. Eine Dimension, die sowohl bei Verwendung von kleinen Hostien, als auch beim Modell von Vahrn unterbelichtet bleibt, ist das Brotbrechen. Das Brechen und Austeilen des Brotes ist mehr als eine ritualisierte Handlung. Dies zeigt die Tatsache, dass in der Bibel „Brotbrechen“ als Name für die Eucharistiefeier verwendet wird (vgl. Apg 2,42.46f; 20,7).

Als Jesus mit seinen Freunden beim Letzten Abendmahl zusammen war, nahm er Brot, sprach den Segen, brach das Brot und gab ihnen davon zu essen. Es ist Zeichen der Einheit und der Liebe, wenn das eine Brot gebrochen und verteilt wird. Am „Brotbrechen“ erkannten die Jünger in der Emmaus-Erzählung Jesus als den Auferstandenen.

Es wäre wünschenswert, wenn in Gottesdiensten, besonders bei den Kinder- und Jugendmessen echtes Brot seinen gebührenden Stellenwert erhalten würde. Nur so kann die Kommunion als Lebensmittel – Mittel zum Leben erfahrbar werden. Seien wir mutiger, neue Wege des Christseins zu leben und zu feiern. Der Impuls von Vahrn in einer Krisensituation könnte uns motivieren, den Kommunionempfang neu zu bedenken und in besseren Zeiten zu gestalten. Dabei sollte die Kommunion in beiden Gestalten mit Brot und Wein wegen ihrer Zeichenhaftigkeit zum Standard werden. Und warum nicht auch einmal ein Brot für die Eucharistie selber backen?

*Stefan Plattner,
Pastoralreferent von Südtirols Katholischer Jugend*

RÜCKBLICK

Auf ins – und inser Leben!

Unter diesem Jahresmotto stand das Arbeitsjahr 2019/2020 von Südtirols Katholischer Jugend. Bis Februar konnte das Jahresprogramm wie geplant umgesetzt werden, doch dann kam alles anders und es wurden verschiedene neue Angebote geschaffen.

Das Arbeitsjahr startete im September mit der Veranstaltung „Let's start – Jugend im Gespräch“. Es wurde mit Bischof Ivo Muser, Miss Südtirol Felicia Gamper und dem Bergsteiger Simon Gietl diskutiert. An diesem Abend wurde auch der Jugendpreis vergeben. Eva Klotzner aus Schenna war die diesjährige Preisträgerin. Mit den traditionellen Bezirkstreffen für Ortsgruppen ging es dann im Herbst weiter. Das Gefirmtenfest 2019 der Diözese Bozen-Brixen war ein voller Erfolg und Südtirols Katholische Jugend brachte sich mit verschiede-

nen Inputs ein. Bei der Adventskalenderaktion wurden auch im letzten Arbeitsjahr landesweit Kalender für Menschen in Not verkauft. Jugendliche waren mit ihren Gedanken zur Adventszeit auf Südtirol 1 und Radio Tirol zu hören. Genauso beim Singworkshop und der Nacht der Lichter. Das Europäische Taizé-Jugendtreffen in Breslau war für die teilnehmenden Jugendlichen wieder ein Highlight zum Jahreswechsel. Dann kam Corona und das Programm wurde auf den Kopf gestellt. Es wurden Online-Angebote geschaffen, wie #kochenfürdiefamilie oder die WhatsApp-Andachten. Am Ostersonntag wurde um 5.00 Uhr in der Früh gemeinsam der Auferstehungsgottesdienst über Livestream gefeiert. Dass Solidarität gerade in besonderen Zeiten wichtig ist, bewies man mit der Aktion „Mir spenden“, mit welcher 4.000 Euro an „Südtirol hilft“ übergeben werden konnten. **Wir freuen uns auf den Restart im September und wünschen allen einen schönen Sommer!**



Startveranstaltung „Let's Start – Jugend im Gespräch“



Jugendpreisträgerin 2019 Eva Klotzner



Bezirkstreff in Naturns



Gefirmtenfest 2019 der Diözese Bozen-Brixen



Projektgruppe „Adventskalender 2019“



Gedanken zum Advent auf Südtirol 1 und Radio Tirol



Bezirkstreff im Pustertal



Europäisches Taizé-Jugendtreffen in Breslau



Kochen für die Familie



Aktion „Mir spenden“ – 4.000 Euro für den guten Zweck

IMPRESSUM

Südtirols Katholische Jugend
Silvius-Magnago-Platz 7 | 39100 Bozen
Tel. 0471 970 890 · redaktion@skj.bz.it
www.facebook.com/SKJnews
Redaktion: Heidi Gamper
Gestaltung der Seite: Jana Köbe

www.skj.bz.it